

Eine schöne Frau.

Von A. Hüttenberg.

(Schluß.)

Nüchtern fuhr er auf. Selbst im Schlafe hörte er das Geräusch, woran er lange vorher gedacht. Der Wagen wurde aus dem Stalle gezogen. Er hörte den Rauscher und den Stallhüter mit einander sprechen, dann das Wehern seiner Braunen und endlich wurde der Wagen vorgefahren.

Kurt sprang auf, er eilte an das Fenster. Sie war nicht gekommen, und im nächsten Augenblicke war alles entschieden. Wirklich hörte er Thüren auf und zu machen, er hatte selbst einen Moment Rhodas Stimme zu vernennen geglaubt. Dann wurde es auf der Treppe laut. Hell eilte mit dem Handgepäck an den Wagen und endlich schloß sich ein leichter, elastischer Schritt. Herr von Vohlschütz wagte nicht zu ahnen. Da — an der Thür seines Gemaches hielt der Schritt an — kam sie? Der Schritt ging weiter, die Treppe hinauf. An das Fenster eilend, schob er vorsichtig die Vorhänge ein wenig zurück, er sah sie nicht mehr. Der Diener schloß die Wagenthür, der Rauscher knallte mit der Peitsche und eine Minute später lag Alles in tieferer Ruhe, als wäre nichts geschehen.

„Vorbei!“ murmelte er, „Alles vorbei!“ „Ach! noch, Kurt, und Gott schüze Dich! Ordne nur Alles, wie Du willst, es wird am Besten so sein. Du hast mich fortgeschickt, daß Du es getan, ist die härteste Strafe, welche mich treffen konnte. Der Himmel weiß, wie ungen ich gebe, denn ich habe Niemanden in der Welt als Dich, und will Niemanden haben. Ich danke Dir für Deine Liebe und habe keinen andern Wunsch, als Deine Vergeltung.“

Das war ein Trost, als Kurt den Brief auf seinem Schreibtisch fand. Da wurde es wieder hell in seinen Zimmern, nun konnte ja doch noch alles gut werden. Der Sommer schwand. Durch die Bäume kausete der Herbstwind und plätschte sich gelbe und rothe Blätter, um sie raschelnd über die Erde zu streuen. Wohin man blickte, leere Felder und farblose Wälder. Es waren viele Regentage gekommen, die Sonne lächelte nur bisweilen mild und warm in das Thal, die Wälder stürzten schneller und leuchtiger über das Gesehene und Geröll und früher als sonst kehrte Jedermann in die Heimath zurück.

Es war in den ersten Oktobertagen. Nach vielen dunklen unruhlichen Tagen schien die Sonne noch einmal recht warm und wohnig hernieder und doppelt schön war überall. Die weinmatteste Villa, welche Rhoda im vorhergehenden Jahre bewohnt und wohin sie sich auch jetzt wieder geschickt, sah noch freundlich und hell aus dunklen Blättergewirre hervor, und der mächtige Ahorn war in seinem herbstlichen Gewande nicht minder schön, als in dem, womit der Sommer ihn schmückte.

Tag für Tag ruhte Rhoda in seinem Schatten und träumte. Aber die Träume, welche niemals in Erfüllung gingen, machten die Wangen schmal und bleich und die hellen Augen trübte. Obgleich immer zart und ätherisch, glied sich jetzt einer Esengestalt. Wer sie sah, mußte glauben, sie sei nur ein Theil der Luft in welcher sie lebte, und müßte sich wieder in sie auflösen.

Es war ein langer, trüber Sommer für Rhoda gewesen, wenn er ihr auch gleichsam als ein Segen des Himmels er schien, und nun er zu Ende war, dachte sie doch nicht daran, Meran wieder zu verlassen. So hatte sie vor einigen Tagen an Kurt geschrieben, da sie keine andere

Heimath habe, so wolle sie hier bleiben, sie hätte ihn nur, ihr, wenn es ihre Vermögensverhältnisse, d. h. ihre eigenen, gestatteten, die kleine Villa, welche sie bewohnt, durch Kauf zu erwerben.

Eine Antwort auf dieses Schreiben war noch nicht erfolgt, aber Rhoda mußte, daß er diesen Wunsch erfüllen werde; sie hatte noch nie bei ihm eine vergebliche Bitte gethan. Dann blieb sie hier allezeit. Sie konnte unter ihrem Ahorn so viel träumen, wie sie wollte — sie konnte sich dort träumen wie das Kind in dem Märchen und Niemand würde sich darum kümmern — höchstens die alte Nell. Denn in kurzer Zeit würde sie keinen Menschen haben als sie.

Kurt hatte ihr vor einigen Tagen geschrieben, daß er ihr in kürzester Zeit über den Erfolg Bericht erstatten werde, was er damit machen wollte. Das war wohl das Ende ihrer langen Ehe, welche so glücklich hätte sein können und es noch wohl geworden wäre, wenn nicht das thörichte Herz sich vom Wege des Rechtes verirrt. Sie wußte es ja lange, wenn sie eigentlich geliebt — sie wußte es von dem Tage, wo Kurt sie frei gab und nun die Möglichkeit vor ihr lag, Erwin von Hohenthal's Weib zu werden. Keinen Augenblick hatte sie daran gedacht, aber wie blutete das arme Herz bei dem Gedanken, Kurt zu verlassen, und wie litt sie fern von ihm durch die Trennung.

Wie viele Male dachte sie daran, an Kurt zu schreiben, ihn zu bitten, sie wieder aufzunehmen. Und doch — das wagte sie nicht. Dazu war sie überhaupt zu stolz. Wäre ihr Gatte der schuldige Theil gewesen, sie würde nicht gezwungen haben, nun aber war sie es. Jeder Brief von seiner Hand hatte sie ätzernd geöffnet, ob er nicht die Befreiung ihres selbstverschuldeten Unglücks enthielte, und wie glücklich war sie dann gewesen, wenn nichts davon erwähnt war.

Ungebuldig erwartete Rhoda eine Antwort auf ihr letztes Schreiben — sie hätte schon eintreffen können, schon gelaufen — vorgelesen. Sie mochte nicht das Haus verlassen bis sie nicht den Postboten hatte vorbeigehen sehen, und erst, als sie ihn endlich schon weit von der Villa entfernt sah, schickte sie sich an, das Gemach zu verlassen. Sie hatte den breitanrigen Strohhut aufgesetzt und näherte sich der Thür, als sie draußen einen leisen Schritt hörte, welchen sie hier im Hause nicht kannte.

Da wurde die Thür aufgeschrien. Die junge Frau taumelte, ein Schrei kam über ihre Lippen und sie starrte den Eintretenden wie ein Gespenst an.

„Kurt!“ schrie sie auf. Es war, als wenn sie ihm entgegenstellen wollte, aber sie that es nicht.

Erstreckt sah Herr v. Vohlschütz auf die zarte, ätherische Gestalt. Sie sah ihm zu durchaus verändert aus, daß er sie im ersten Augenblick kaum wiederkannte.

„Rhoda — Du? Bist Du krank?“ fragte Kurt und in den wenigen Worten lag eine solche Sorge und Angst, daß sie ihn beinahe verwundert anblickte.

„Nein,“ entgegnete sie leise. „D, es ist aber doch gut, daß Du noch einmal kommst!“

„Wie meinst Du das, Rhoda?“ Er war an die junge Frau herangetreten, sie standen einander gegenüber, aber sie sagte nichts. Was sollte sie auch sagen? Das Glück ist sprachlos und sie war zu unglücklich glücklich. Die Augen strahlten vor Glück und Seligkeit.

„Wie meinst Du das, Rhoda?“ fragte er wieder. „D, Kurt, ich wäre gestorben, wenn ich Dich nie wiedergesehen.“

„Du, Rhoda — Du? Und Du sprichst die Wahrheit? Du freust Dich, mich wiederzusehen?“

„Siehst Du's nicht — Kurt? O, mein Gott —“ Und da hielt sie sich nicht länger, das junge Weib. Da war er dahin, der Stolz, und die Ueberlegung. Sie lag schluchzend in seinen Armen, an seinem Halse und die Liebesworte wollten kein Ende nehmen. Und wie ganz anders klangen sie! Wie im Traume hörte Kurt ihnen zu und er wollte, sie hätten gar kein Ende genommen.

„D, Kurt, und Du nimmst mich wieder mit?“ fragte sie unter heißen Thränen. „Du willst mir vergeben, daß ich von dem Wege abwich? O, um deiner Liebe willen zu Dir — ihu's. Ich habe nur Dich geliebt, nur Dich allein. Wärest Du mir verloren gegangen, — ich wäre nie mehr glücklich geworden.“

„Meine Rhoda — mein süßes Lieb!“ flüsterte Kurt innig, indem er das schmale Gesicht mit Händen bedeckte. „Nun erit bist Du ganz und für immer mein.“

„Und die Scheidung, Kurt?“ fragte sie angstvoll. „Sei still, Rhoda, — uns scheidet Niemand. Auch wenn wir uns nicht verstanden hätten, wir müßten zusammengekommen sein.“

„Dem Himmel sei Dank!“ sagte sie tiefaufathmend. „Du siehst aber nicht gut aus, mein Lieb — Du darfst mich noch nicht heimbegleiten. Bleib' hier, bis Deine Wangen roth sind.“

„Kurt — willst Du Dich wieder von mir trennen? Ich kann es nicht. Nimm mich mit Dir und ich verspreche Dir, gesund zu werden, sobald wie möglich. Die Trennung von Dir hat mich ja gerade krank gemacht und wärest Du nicht gekommen —“

Kurt nahm sie abermals in seine Arme und verschloß ihr den Mund mit Küffen.

Wenige Tage später verließ er mit Rhoda Meran, um in die Heimath zurückzukehren.

Mehrere Jahre später finden wir beide Gatten in einem vielbesuchten Badeorte Deutschlands, und wer noch daran gedacht, ob nicht neue Mißverständnisse das Einvernehmen derselben getrübt, dem würde auch der letzte Zweifel schwinden beim Anblick der jungen Frau mit dem Mädchen um den seinen Mund.

„Mein Gott, Kurt — das Gesicht! Kennst Du es nicht?“ fragte plötzlich die junge Frau, mit einer Gebärde des Schreckens nach der anderen Seite der Promenade deutend.

Herrn von Vohlschütz' Blick folgte der Richtung. Gleichzeitig sah er Rhodas Hand und zog sie mit sich fort. „Komm, Rhoda — ich treue mich, daß wir unsere Kur beendet haben. Du hast Dich nicht getäuelt, es ist Frau von Förster.“

„Und wie kommt sie hierher? Ihr Gemahl —“ „Sie leben lange getrennt. Herr von Förster ist seit zwei Jahren lebend und seine Frau war nicht gekommen, den an sie gestellten Anforderungen, ihn zu pflegen, zu oenigen. Man fand sie seit zwei Jahren mit einem Polen am grünen Tische. Nun ist das vorbei, aber ihre Hüftquellen sind anscheinend nicht verfiert. — Ich möchte es Dir recht ist, Lieb, reisen wir aberomeren ab — ich möchte nicht, daß Du mit ihr zusammenkäme.“

„Wie Du willst, Kurt. Ich gehe gern zurück, dabeim ist's am besten.“

Erwin von Hohenthal heirathete zwei Jahre später eine von Rhodas Jugendliebenden, mit welcher er in glücklichster Ehe lebt. Mit Kurt und Rhoda verbunden ihn die treueste Freundschaft.

Kleine Mittheilungen.

* [Eine gar rührende Liebesgeschichte] macht eben die Kunde durch die italienischen Wälder. Es war im Jahre 1881, als der zwanzigjährige Edoardo B., der Sohn eines berühmten Kaufmanns in Bologna, die schöne Giulietta L. kennen und lieben lernte. Das junge Mädchen erwiderte die Liebe Edoardo's aufs innigste, obgleich ihr Verheirathung durch keine und hervorbredende Verhältnisse und „Gerechtig“ nach drei Stunden bereitete. Giulietta wurde durch die Aufmerksamkeiten ihres Geliebten, denen immer wieder Versicherungen der ärtzlichen Hingebung folgten, wenn Edoardo kein Unrecht erkannte, schließlich zu eingeschüchert, daß sie erwilligt davon zweifelte, mit ihm glücklich werden zu können, und trotz des Schmerz, den ihr die Entlosgung verursachte, sich von ihm trennen zu lassen. Natürlich regte die Zurückhaltung Edoardo's Leidenschaft nur noch heftiger auf; mit Drohungen und wilden Worten drang er in die Geliebte, ihr wieder das sein zu wollen, was sie gewesen, mit den bestigen Schreien seine Befreiung begehrend. Das sanfte Mädchen erwiderte sich diesen lebensgefährlichen Behauptungen gegenüber wehrlos; sie glaubte, daß nur durch eine energische Zurückhaltung ihrerseits, wenn sie dieselbe eine gewisse Zeit durchgezogen hätte, der unglückliche Angestimmte Edoardo's gemindert werden könnte. Es war dies aber ein irriger Schluß des jungen Mädchens, wie sich bald zu sehen werden den größten Unglück seinen sollte. Edoardo trat eines Tages in heftiger Erregung in ihr Zimmer, stellte noch einmal die Forderung an Giulietta, wieder die Seine zu werden, und da sie auf ihrem Weichheit, ihm fern bleiben zu wollen, beharrte, ergriff er in heftiger Wuth zu seinem Revolver und schloß die Unglückliche nieder. Sie war nicht getödtet, die arme Giulietta; die Kugel hatte sie in die Hüfte getroffen, wodurch sie auf ein langwieriges Krankenlager geworden wurde. Während sie wochenlang zwischen Leben und Tod schwebte, wurde ihrem Geliebten von Gericht der Revolver gemahnt und Edoardo zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Anfangs nur erholte sich Giulietta von der schweren Wunde, die ihr die Kugel des gewaltthätigen Geliebten beigebracht hatte; ernst und ruhig wurde sie, die früher so Seltene und Behensüchtige; man sah es ihr an, daß sie mit einem schweren Entschlusse rang, aber feiner wachte sie in ihrem geheimen Kammern zu hören und sie durch indiskrete Fragen zu befragen. Erst Anfang dieses Jahres war es ihr wieder möglich, ohne Hilfe Anderer zu gehen und das Krankenlager zu verlassen. Sie blieb denn oft sehr lange aus, besonders in letzter Zeit, ohne daß die Verwandten sie davon irgendwem geahndet hätten. Eines Tages erklärte sie denjenigen, daß sie sich zu verheirathen gedente. Alles war erstaunt über diesen Entschlus, da keiner sie bemerkt hatte, daß

sie nach ihrer Krankheit mit irgend Jemand verkehrt hätte. Edoardo und ich sind eingewunden, trotz des Vorgefallenen uns zu heirathen, und da er noch acht Jahre im Revolver zugebrungen hat, und feiner von uns gewußt ist, ob wir Beide den Tag seiner Freiheit noch erleben werden, wir aber unter gegenseitigen Unrecht einander noch auf Erden gut zu machen wollten — denn auch ich habe ein Unrecht an ihm gethan — so werde ich mich mit ihm im Geheimnisse vernäheln. Die Verwandten waren hier über diesen Entschlus des jungen Mädchens, der ihnen unheimlich erschien, aber alle Vorstellungen derselben erwießen sich der Standhaftigkeit des jungen, ersten Mädchens gegenüber als fruchtlos. Vor einigen Tagen wurde denn das Paar in der Gehäusungskapelle eingekrönt, und man sah es bei dieser Cerimonie Edoardo an, daß angesichts ihrer Hingebung der Geliebten sein wilder Zorn geschwunden ist. Eine heiße Thräne stahl sich bei seinem „Ja“ auf die Frage des Priesters über seine Wangen und auch über die der meisten Anwesenden, welche eine unbeschreibliche Nührung bei dem Anblick der schönen, bleichen, hochherzigen Braut empfanden. Auf die Initiative des Gehäusungsdirektors wie zahlreicher Notabilitäten der Stadt kommt man zur Zeit Unterschriften für eine Petition an den König, um den Erlaß der noch verbleibenden acht Jahre Haft für Edoardo zu erzipiren. Man zweifelt nicht daran, daß diese Petition von Erlaß sein wird.

* [Liebeslohn]. Herr Lieutenant v. B., der beim Garde-regiment steht, ist Cavalier der obersten Haardlose bis zu den silbernen Sporen und macht selbst in Civil Eroberungen, die die Bewunderung manches jungen Danub's erregen könnten. Zu seiner angebotenen Pflanzung, über jene unruhigen Pflanzungen, welche durch Goret und Zouavire verstanden sind, den Sieg davonzutragen, kommt eine andere Eigenschaft, ohne die das Glück bei den lieben Frauen zu problematisch zu sein pflegt, nämlich eine beweisenswerthe Dosis Selbstvertrauen, gemischt mit dem selbstlichen Glauben an die eigene Unwiderstlichkeit. Am Freitag voriger Woche, es war gerade ein prächtiger Nachmittags, schlendert Herr v. B. im strengsten Anzuge, denn den bunten Mod hat er zu Hause gelassen, und in der eleganten Civil-Toilette die Passage entlang, um — eine Forderung zu suchen, die deren Belagerung er sich neuen Ruhm verdienen könnte. Er hielt gerade vor Gastin's Banquetraum, als neben sich die Gestalt einer jungen Dame erblickt. Zutritt wendet er sich zur Seite und seine Wälder fallen auf seine lebendige Jüge, über welchen es wie ein Hauch von Schalkhaftigkeit liegt und auf eine geschmackvolle Toilette, die an Decenz nichts zu wünschen übrig läßt. Der Herr Lieutenant confabulirt in diesem Augenblick ein muthwilliges Mädchen, welches die schöne Unbekannte bei der Betrachtung der Wäldersignen-

gruppe improvisiert, und er denkt, die Gelegenheit ist günstig. Er streckt sich um wenige Centimeter zur vortheilhaften Grönde, läßt mit der linken Hand die Spitzen des Schürzenbretts sehen und mit der rechten den Hut. „Meine Gnadige, nicht wahr, famose Gruppe das?“ Die junge Dame sieht den fernen Jäger erstaunt einen kurzen Moment an, dann dreht sie ihr hübsches Gesicht, welches inzwischen sehr roth und sehr ermt geworden ist, zur Seite und geht langsam, ohne etwas zu erwidern, die Hand heftig und blickt in die Freischützengasse ein. Dies rüdet wird er abermals von dem tapfern Gardevolonten, dem Dank seiner langjährigen Praxis der erste Fehlschuß stets als gute Vorbedeutung erachtet, eingeholt und angeprochen. „Meine Gnadige, dürfte ich mir die Ehre geben, Ihnen meine Begleitung anzubieten?“ Die Angeredete wirt, diesmal einen etwas längeren Blick als vorher auf den auserwählten Herrn, dann lenkt sie, wie beschämt, ihren Kopf und — lächelt weiter. „Famos,“ murmelt Herr v. B. „Die Sache läßt sich an!“ An der Ecke der Kronenstraße tritt der Lieutenant abermals auf die Scene zu und was er zu ihr spricht, muß jetzt wohl ihren warmblütigen Herzen mitgetheilt werden. Jener verändert sie keine Miene, nur um die Unterlippe zuckt es, aber sie spricht mit langvoller, leiser Stimme: „Bitte, folgen Sie mir!“ Dann eilt sie flüchtigen Fußes ihrem beliebigen Cavalier voran. Nach einer Wanderung von zehn Minuten biegt sie in eine Allee, die auf in der Französischen Straße ein, hier die leuchtendbelegten Treppen zur ersten Etage hinauf und öffnet. Der süße Ritter, der bis dahin getrennt wie ein Schatten hinter ihr gewandelt ist, überschreitet ebenfalls die Schwelle und tritt, von der jungen Dame geführt, in einen Salon, wo ihn dieselbe einen Augenblick Platz zu nehmen bittet, während sie selbst durch die nächste Thür verschwindet. Ein traumender Cavalier, schmeigt sich dort Herr v. B. auf dem Feuerstuhl und genießt im Voraus mit der Phantasie, was ihm die nächste Zukunft an selbiger Resultat bringen soll. Da öffnet sich eine Thür hinter ihm. Erwartungsvoll schneilt Herr v. B. empor — und sieht sich zu seinem überraschten Entzücken einem alten aristokratisch aussehenden Herrn gegenüber, welcher sein Portemonnaie zieht und in herablassendem Tone folgende denkwürdige Worte spricht: „Meine Tochter lag mir loeben, daß Sie sie auf der Straße mehrmals angeprochen hätten. Meine Tochter führte ledere fern Alengab bei sich, und hat es nun mir überlassen, Ihre Wünsche zu betreiben. Bitte nehmen Sie!“ Und damit überreichte der factische Papa dem Herrn Lieutenant v. B. eine dicke Reichsmark. Dieser stand zuerst starr, dann öffnete er den Mund, aber die Rede verfiel ihm lieber den Densel. „Lautlos ergriff er seinen Hut und war in zwei Minuten auf der Straße. Bei der nächsten Campagne wird er ohne Zweifel vorzüglicher sein.“

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung. Montag, den 7. September.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath a. D. Sneyft.
Schriftführer: Herr Prof. Dr. Dpel.
Am Magistratsstische: Die Herren Oberbürgermeister Staudt, Bürgermeister Schneider und die Herren Stadträte Jordan, Lohausen, v. Holly, Dr. Krähle.
Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Herr Vorsitzende die Versammlung nach der längeren Ferienpause und sprach die Hoffnung aus, daß man nun mit frischen Kräften wieder die Thätigkeit für das Wohl der Stadt aufnehmen werde. Er theilte ferner einige von hiesigen Bürgern eingegangene Gesuche mit, welche der Petitionskommision überwiesen wurden und machte dann die Versammlung mit einer Einladung des Herrn Inspektors Dammann zu der in den letzten Tagen d. M. stattfindenden Jubiläumfeier der höheren Mädchenschule an den Francke'schen Stiftungen bekannt.

Hierauf schritt man zur Beratung der Tagesordnung über und wurden von den zahlreichen Positionen folgende erledigt:

Ertheilung des Zuschlags zu den Pachtabgeboten für mehrere Ackerparzellen am Wasserthurm. Referent der Agrar-Kommission Herr Grunberg. Die bis ult. September d. S. für das jährliche Pachtgeld von 1110 Ml. verpachteten 19 Parzellen sind am 8. Juli cr. zur aberweitem meistbietenden Verpachtung auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1885 bis 30. September 1891 ausgetobten worden. Döhlen die abgehenden Gebote nur den Gesamtbetrag von 721 Ml. — also 389 Ml. weniger wie bisher — erreichten, beantragt der Magistrat, da mit Rücksicht der gegenwärtig ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse günstigere Resultate schwerlich zu erzielen sein würden, den Bescheidenden den Zuschlag zu ertheilen. Ref. kann aus den angeführten Gründen den Magistratsantrag nur bekräftigen und die Versammlung beschließt demselben zustimmen.

Ertheilung des Zuschlags zu dem Gebote für das Döhlen'sche Grundstück und die dazu gehörenden Gärten und Wälder. Referent Herr Grunberg. Wie bekannt, ist in dem zweiten Verpachtungstermine ein am 1500 Ml. höheres Gebot mit 14,500 Ml. erreicht worden und zwar ist dasselbe von zwei Seiten, nämlich von Herrn Gustav'scher Fehr in Gölzow und Herrn Oekonomem Gustav Fuß von hier abgegeben worden. Der Magistrat beantragt, auf das Gebot des Erstern deshalb nicht zu reflektieren, weil derselbe die Pacht auf 12 Jahre ausgetobten wissen will, was nicht im Interesse des Pächters liegen dürfte, da augenblicklich ungünstige landwirtschaftliche Konjunkturlagen vorliegen, nach deren Ueberwindung wieder eine größere Konkurrenz unter den Pächtern und höhere Pachtpreise eintreten werden; auch dürfte sich wohl in kürzerer Zeit zur anderweiten Verwendung und besseren Verwertung des Oekonomie-Gehöftes Gelegenheit finden. Dagegen erludt der Magistrat, dem Herrn Fuß den Zuschlag unter den formulierten Bedingungen zu ertheilen und zwar für das Oekonomiegehöft auf die Zeit vom 1. April 1886 bis ult. September 1891, für die Garten- und Ackergrundstücke vom 1. Oktober 1885 ab bis ult. September 1891. Die Agrar-Kommission erklärt sich mit diesem Vorschlage einverstanden und wünscht nur, daß für alle Eventualitäten die Pachtzate für das Oekonomiegehöft normirt werde und zwar mit 2200 Ml. Die Versammlung acceptirt die Vorschläge des Magistrats mit dem Zusatzantrage der Agrar-Kommission und erklärte sich auch mit dem Modus der Pachtgebührenvertheilung an die Stadthauptkasse und an die Hospital-Kasse einverstanden.

Wahl eines Mitgliedes für die Kammerer-Kommission. Ref. Herr Vorsitzender Sneyft schlägt vor, an Stelle des aus der Stadtverordneten-Versammlung geschiedenen Herrn Banquier Bethde den Herrn Stadtr. Klinkhardt in die Kommission zu wählen. Die Versammlung erklärte sich ohne Diskussion mit diesem Vorschlage einverstanden.

Verkauf eines Terrainstreifens an der Schwemme (44,5 qm). Ref. Herr Görlich empfiehlt den Magistratsantrag, das bezügliche Terrain zu dem Einheitspreise von 25 Mark pro qm an die Kaufleute Reinhardt u. Jakob, welche ihr Einverständnis bereits erklärt haben, abzutreten. Der Antrag erludt die Zustimmung des Plenums.

Feststellung der Fluchtlinie für das Grundstück Klausthorstraße Nr. 4. Ref. Herr Görlich. Auf Veranlassung des Mehlsäcklers Schramm, der auf seinem Grundstück ein neues Wohngebäude errichten will, beantragt der Magistrat, die Fluchtlinie festzusetzen und wird dieselbe durch eine geradlinige Verbindung der Ost- und des gegenwärtigen Wohnhauses mit der Ostseite des Nachbarhauses Nr. 6 bestimmt. Hierdurch wird Herr Schramm eine ganz unbedeutende Fläche Straßengrund zu erwerben haben, für welches ein Einheitspreis von 30 Ml. pro qm festgesetzt wird.

Genehmigung der Kosten für vorzunehmende Reparaturen am Kessel der Wasserheizung in der Bürgermädchenschule. Ref. Herr Riburger. Die Kosten der Reparatur belaufen sich auf 1020 Ml., die Reparatur sei notwendig und darum habe die Bewilligung zu erfolgen. Herr Zwowski führt aus, wie besonders in Folge der Braunkohlenheizung die so schnelle Abnutzung des Kessels herbeigeführt worden sei und beantragt, bei Gelegenheit der Reparatur auf eine Feueranlage zur Coaksheizung Bedacht zu nehmen. Herr Dr. Hillmann ist der Ansicht, daß am zweckmäßigsten logisch ein neuer Kessel eingestellt und hierbei die höchst mangelhafte Feuerungsanlage beseitigt werde. Die Versammlung lehnte die Einstellung eines neuen Kessels ab und bewilligte die Reparaturkosten mit der gleichzeitigen

von Herrn Zwowski beantragten Abänderung der Feuerung.

Abtretung von Begehren an Anwohner des Harzes resp. den Maurermeister Kuhn. Ref. Herr Görlich. Auf die Offerte der Halle'schen Separations-Interessenten ist laut Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung der Wirtschaftsweg hinter dem Harze, vom Neumarkt-Schießgraben ab bis zur jetzigen Albrechtstraße, als städtischer Kommunikationsweg übernommen. — Laut des mit dem Maurermeister Kuhn über die Bebauung der Albrechtstraße rechts vom ehemaligen Geisthause abgeschlossenen Vertrages war stipulirt, daß, wenn es dem Unternehmer gelingen sollte, die Hausgrundstücke des Harzes Nr. 35 und 36 zu erwerben und hierdurch eine direkte Verbindung der Albrechtstraße mit dem Harze herzustellen, die Stadt auf die Verbreiterung und Herstellung dieses Weges hinter dem Harze verzichte, es dem Unternehmer überlasse, sich mit den Anwohnern des Harzes über eine gänzliche Einziehung oder über eine angemessene Verlegung des Weges in 2 Rüdten Breite zu einigen und ihm hierzu das alte Wegeterrain zur Disposition zu stellen. — Herr Kuhn hat die vorbezeichneten Voraussetzungen erfüllt und es beantragt deshalb der Magistrat, sich mit der Abtretung der bezüglichen Begehren an die betreffenden Hausbesitzer, sowie an Herrn Kuhn einverstanden zu erklären. Die Versammlung giebt vorbehaltlich der Rechte Dritter hierzu ihre Zustimmung.

Fortgängerung des dem Verein für Hanke'sche Geschichte seither bewilligten Jahresbeitrages auf die Jahre 1886—90. Ref. Herr Dr. Dpel. Der Jahresbeitrag wird nach Vortrag in Höhe von 60 Ml. auf die weiteren fünf Jahre ohne Debatte bewilligt. Die übrigen Gegenstände mußten aus verschiedenen Gründen von der Tagesordnung abgesetzt werden.

In der geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurden folgende Gegenstände verhandelt: Genehmigung eines Abkommens mit der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg in Betreff des Delitzschertrabenkanals und Bewilligung des anlassungsmäßigen Kostenbeitrags. Zur Zeit wird ein kleinerer, gemauerter Kanal Seiten des Kgl. Flusses bis zur Hälfte der genannten Straße errichtet, während die andere Hälfte mit Thonröhren kanalisiert werden soll. Da nun voraussichtlich die Delitzscherrabe demselben auch durch Privat-Kanälen durchzogen werden, so liest es der Magistrat für angebracht, dahin zu wirken, daß auch die andere Hälfte mit einem gemauerten Kanal versehen werde, um so dem kurz oder lang eintretenden Bedürfnis zu entsprechen. Nach Abzug der auf ca. 4000 Ml. veranschlagten Kosten für die Thonröhren, würde die Hälfte der Kosten für den gemauerten Kanal (d. h. die zweite Hälfte) 12,902 Ml. betragen, welche die Stadt zu tragen sich erludt. Die Versammlung trat der Magistratsvorlage bei. — Als Armenvorsteher für den 2. Bezirk wurde an Stelle des Herrn Kaufmann Henze Herr Buchbindermeister Grunwald, als solcher für den 15. Bezirk Herr Gesehändler Kordian an Stelle des Herrn Antier Wägel gewählt. — Einem annehmen Beamten, Polizeiergent Subst., wurde der halbe Pensionbetrag als Unterstufung laut Entsch. der obersten Verwaltungsbefehle, gewährt. — Die Wahl eines Delegirten zum Reich der Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege vom 15.—17. Sept. in Freiburg i. B. wurde Herr Dr. Dpel. gewählt, welcher bereits in den Vorjahren als Delegirter unserer Stadt in den betreffenden Versammlungen fungirt hatte. — Mehrere Sachen wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

Aus der Stadt und Umgebung.

* Am Sonntag Abend traf auf der Durchreise begriffen der türkische General Fuhm Pascha hier ein, übernachtete im Hotel zum „goldenen Ring“ und fuhr gestern Abend nach Berlin weiter. Der 3. Zt. bei seinen Angehörigen hier weilende, momentan aber im Wabe befindliche General Kähler Pascha wird in den nächsten Tagen zu unserer Stadt und wird sich dann zu S. Majestät dem Kaiser zwecks Vorstellung begeben.

* [Die Schlachthof-Kommission] hat bei ihrer gelrigen Besichtigung der Wohnungen nach Wasser die Ueberzeugung gewonnen, daß auf dem Terrain in Frei-Immelberg zur Zur Versorgung eines Schlachthofes und Viehhofes genügendes Wasser vorhanden sei. Die Resultate der Bohrungen werden statisch zusammengestellt und der Stadtverordneten-Versammlung mit vorgelegt werden.

* Das Königl. Konsistorium der Provinz Sachsen zu Magdeburg hat jetzt die sämtlichen Geistlichen in der Provinz angefordert bezw. angewiesen, durch seelsorgerliche Einwirkung auf Eltern und Kinder, letztere während der Zeit, wo sie den Konfirmandenunterricht besuchen, vom Tanzunterricht zurückzuhalten. Wo seelsorgerliche Abmahnung nicht zum Ziele führen sollte, werden die Geistlichen ermächtigt, solchen Kindern, die schon im letzten Jahre des Konfirmandenunterrichts stehen, geeignetenfalls die Zurückführung von der Konfirmation auszudröhen und, wenn sie trotzdem den Tanzunterricht forsetzen, die Drohung zu verwicklichen. Gleichzeitig sind die Geistlichen auf die Polizeiverordnung aufmerksam gemacht, die für den Umfang der Provinz Sachsen bestimmt. An Kinder, welche zur Konfirmation vorbereitet werden, darf während der Vorbereitungszeit im letzten Jahre Tanzunterricht in öffentlichen Lokalen überhaupt nicht erteilt werden.

* Umtausch verordneter Anmeldebescheine zur Erhebung der statistischen Gebühr. In Zukunft ist es nicht mehr gestattet, zur Entziehung der statistischen Gebühr Stempelmarken in Verwendung zu nehmen, welche aus den Anmeldebescheinen mit aufgedrucktem Wertstempel ausgeschnitten sind. Dagegen werden die Hauptzoll- und Haupt-Steuerämter beauftragt werden, in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordene gestempelte Anmeldebescheine, welche amtlich noch nicht entwertet worden sind, gegen neue Formulare der bezüglichen Art aus ihren Beständen umzutauschen und die in Empfang ge-

nommenen verordneten Anmeldebescheine sodann nach Bedarf bei den Postanstalten gegen neue Formulare einzutauschen.

* [Turninspektion.] Heute setzte Herr Professor Euler seine Inspektion fort. Von 9—11 Uhr kamen in der Glauchschule zur Vorführung eine 4. Knabenklasse, (Herr Böhm), eine dritte Knabenklasse (Hr. Karnagel), eine zweite Knabenklasse (Herr Blas) und eine erste Knabenklasse (Herr Zeisel). Von den Mädchenklassen der Glauchschule wurde eine vierte durch Fräulein Dröge, eine dritte durch Fräulein Dehmler und eine zweite durch Fräulein Klose vorgeführt. Die Zeit von 11—12 Uhr war für die Inspektion der städt. höheren Töchterchule, und diejenige von 3—5 Uhr Nachmittags für die Knabenbürgerschule vorgezogen worden.

* Der sowohl in weiteren Kreisen unserer Bürgerchaft, als auch in der deutschen Turnerschaft wohlbekannte Turnlehrer und Offizier der Feuerwehr, Herr Reuter ist gestern Nachmittag verstorben. Der Verstorbenen leistete im Turnen hervorragendes und hat sich im Laufe der Zeit in manchen turnerischen Ehrenpreisen. Dabei war derselbe ein Mann von einfacher, schlanker, lieber Art, der seine Obliegenheiten mit seltener Pflichtigkeit erfüllte und ebenso seines Amtes wartete. Möge ihm die Erde leicht sein!

* [Halle'sche Waisenstiftung.] Seit der letzten Generalversammlung sind der Halle'schen Waisenstiftung wieder mehrere größere Zuwendungen gemacht worden. So z. B. Halle'scher Bicycle-Club 125 Ml., Kamealgesellschaft „Gule“ 400 Ml., Kaufmännischer Verein 100 Ml., Fechtverein Weichenburg 150 Ml., Stammtisch zum Kreuz Nr. 147 100 Ml. u. a. m.

* Am Goltshof „zur goldenen Kette“ traten gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Drechslermeisters Glik eine Anzahl Drechslermeister zu einer Sitzung zusammen, um sich über die hierorts geplante Gründung einer Drechsler-Zimmung schüßlich zu machen. Das Central-Comitee des Verbandes deutscher Drechsler-Zimmungen hat die Anregung dazu gegeben. Es wurde in der gelrigen Sitzung des Längeren über die Zweckmäßigkeit einer Zimmung gesprochen und einige mal sich schüßlich dahin, gleich ein Statut vom Central-Comitee kommen zu lassen und folgendes in einer weiteren Sitzung durchzuberathen bezw. anzunehmen.

* Unserer gelrigen Notiz in Betreff der Versammlung von Gewerbetreibenden in Angelegenheit der Sonntagsfrage haben wir noch hinzuzufügen, daß behördlich 28 Gutachten von hiesigen Großindustriellen eingeholt worden waren, von denen 3 für Aufhebung der Sonntagsarbeit, 12 für regelmäßige Sonntagsarbeit mit vollem oder beschränktem Arbeitsapparat und 13 für ausnahmsweise, vorübergehende oder periodische Sonntagsarbeit sich erklärten. In der folgenden Sitzung der Gewerbetreibenden (Arbeitsgeber wie Arbeitnehmer) erklärten sich die Schulmeister und Schneider für Aufhebung der Sonntagsarbeit, alle anderen Gewerbe erklärten darin eine schwere Schädigung für sich.

* Der hiesige Werkmeister-Verein hielt gestern Abend in S. Kohl's Restaurant seine fällige Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf das Kassengeschäft. Nach Erledigung desselben fand die Annahme eines neuen Mitgliedes in den Verein durch Wahlzote statt. 3 weitere Personen hatten sich zum Beitritt angemeldet. Herr Kassierer Siebel konnte die freudige Mitteilung machen, daß im verflochtenen Monat ferner 100 Ml. bei dem Spar- und Vorfuß-Verein hinterlegt worden konnten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Pollack, aus dem Jahresberichte des Vereins mitgetheilt, daß die Zahl der gemauerten Mitglieder während des ersten Jahres von 400 bereits auf ca. 3500 gestiegen sei und daß während dieses Zeitraumes allein an Unterhaltungen über 120000 Ml. geschätzt worden sind, kam ein Antrag des Kollegen Draßert in Köln über Anschaffung eines Gründungs-Diploms zur Diskussion. Fast sämtliche Mitglieder entschieden sich gegen die Annahme des Antrages, erklärten sich aber bereit, bezugs Gründung eines Kapital-Grundstückes zur Errichtung einer Wittwen- und Waisen-Kasse einen einmaligen Beitrag von 50 Pfg. pro Kopf zu leisten. Mit dem Einnehmen desselben wurde bereits begonnen. Hierauf machte der Herr Vorsitzende noch die Mitteilung, daß ihm von Seiten eines Fremdes des Vereins mehrere gedruckte Jahresberichte über das Wasserwerk Wesen übermittelt worden seien, die wegen ihres trefflichen und hochwichtigen Inhaltes ganz besondere Beachtung verdienen. Nachdem derselbe einen kurzen Vortrag darüber gehalten, empfahl er die Heste auf's Wärmste den Mitgliedern zur selbstweisen Benutzung. Derselben fanden denn auch sofort Aufnahme.

* Das Burghardt'sche Rittergut Schloß-Hebrungen ist durch Kauf in den Besitz der Kaufleute Pöschke und Kolenberg hier übergegangen.

* Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, den Theil des Wehres am Werber bei Trotha zu reparieren. Die alten Pfähle am Ufer auf der Trothar Seite sind vom Wasser so unterwachsen, daß sie als abgebaut haben herausgenommen werden müssen. Die an deren Stelle jetzt neu eingerichteten Pfähle befinden sich in einer mit Cement verbundenen Steinmauer. Dieses Material soll dauernde Haltbarkeit haben. — Heute Vormittag verunglückte in der Scheidemühle zu Trotha der Werksführer Strach, indem ihm beim Auflegen der Kette am Getriebe die eine Hand so schwer verletzt wurde, daß er sich in künstliche Behandlung geben mußte.

* S. [Neuer Stern.] Alle Freunde der Sternkunde kennen den berühmten Andromeda-Nebel, d. h. jenes nebelartige Lichtgebilde im Sternbild der Andromeda, welches schon mit freiem Auge als schwacher Schein sichtbar ist

Donnerstag den 10. und Freitag den 11. d. Mts. bleibt unser Geschäftslokal hoher Festtage wegen geschlossen.

A. Huth & Co.

Donnerstag den 10. und Freitag den 11. d. Mts. bleibt mein Geschäft geschlossen.

Poststraße 9. **R. Ranzenhofer.**

Restauration Weinberg.

Heute Mittwoch grosses Frei-Concert, Anfang 3 Uhr, wozu ergebenst einladet **Alfred Metzenthin.**

R. Knüpfer's Musik-Institut, Sophienstrasse 28.

Beginn neuer Course am 7. Oktober.
Clavier, Gesang, Cello, Violine und Theorie.

Für Materialisten.

Zu guter Lage ist per 1. Oktober oder später ein großer Laden mit vorzüglichen Kellern und Wohnung preiswerth zu vermieten. Näheres bei Herrn Carl Peril.



H. Scholz's grosse Menagerie
am Noßplatz

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet und finden täglich 3 Vorstellungen statt. Die erste 4 Uhr, die zweite 6 Uhr und die dritte 8 Uhr.

Am Schluß der 3 Uhr-Vorstellung Hauptfütterung der Thiere. — Alles Nähere die Plakate.

H. Scholz, Besitzer.

Das Kaiser'sche Kaiserin'sche Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos
empfehlen in Originalpackung in Halle:
Jul. Bethge, Joh. Büdelfeld, Apotheker, O. Peter, Conditor, grosse Ulrichstrasse 56, Hübner & Herrmann, Phil. Eder, Gust. Rühlmann, Königsplatz, Herm. Eschke, Conditor, Fr. Wernicke, Conditor.

Ein Kaufbursche gesucht
Ferdinand Dehne.
Eine Punktirerin, sowie ein Mädchen, welches bereits in Druckereien gearbeitet hat, werden sofort gesucht
Theodor Rohde, Friedrichstr. 45.

1 ordentliches Dienstmädchen z. 1. oder 15. Oktober gesucht. Mit Buch zu melden
Karzerplan 3, I.

Ein aufst. Mädchen, w. d. Schneidern erl. will, kann sich sof. melden **gr. Berlin 5, II.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, erhalten Stelle durch
Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6.

Laden mit od. ohne Wohnung p. 1. Okt. oder später zu vermieten
gr. Steinstraße 52.
Auch sind dazselbst Marmor- u. Alabaster-Abfälle zur Verzierung der Gärten abzulaufen.

Das bisher von Herrn Prof. **Heydemann** bewohnte, freundlich im Garten gelegene **Haus Kirchhof 6** ist z. 1. April 1886 für 500 Thaler jährlich zu vermieten
Kuntze & Sohn.

Eine leere Stube verm. Dachrittgasse 13.
Wohnung verm. H. Schlamm 4.

Ein Logis für 70 Thlr. per 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. H. Ulrichstr. 32.

Zu verm. p. 1. Okt. Friedrichstr. 46
Herrsch. Wohnungen für 800 Mkr. für 450 Mkr.

Die herrschaftl. Beletage Hl. Klausstr. 11 ist sofort oder per 1. Oktober zu vermieten.
Preis 1050 Mark.

Mauergasse 1 am Waisenhaus (Frandensplatz) herrsch. Wohnung von 6 bezüg. Böden 1. Okt. zu verm. Näheres 1 Tr.

Zu dem im Bau begriffenen Wohnhause Ecke der Bucherer- und Reuterstraße, ist ein geräumiger Laden mit großem Keller, mit oder ohne Wohnung, zum 1. April 1886 zu vermieten. Ebenfalls soll ein Restaurant eingerichtet werden, wozu eine größere Fläche zur Herstellung eines Gartens gegeben werden kann. Reflektanten erfragen Näheres
Steinweg 33 im Contoir.

Eine freundl. möbl. Wohn. z. v. Epigie 18.
Schüler finden stets liebevolle Aufnahme bei
Emilie Maercker,
Halle a. S., Wörmlißerstraße 43.

Breßler's Berg.
Heute Mittwoch schlaechtetest verbunden mit Frei-Concert, wozu ergeb. einladet **Ferd. Schade.**

„Paradies“.
Heute Mittwoch Abends
Pökelknochen mit Sauerkohl, Erbspuré und Meerrettig.

Kunstgewerbe-Verein.

Monats-Versammlung

am Mittwoch den 9. d. M. Abends 8 Uhr im Saale des „Café David.“

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Bericht der Juries über die vom Verein angeschriebenen 6 Konkurrenz- und Preisvertheilung.

Die eingelaufenen 25 Buchbinderarbeiten, 17 Projekte zu einer reichen Sandsteinfacade für Herrn Bethmann, 3 Entwürfe zu Sammelbüchern für das städtische Museum und die Halle'sche Waisenstiftung, 9 Entwürfe zu einem Preisencourant-Umschlag für die Herren Linke u. Ströfer und 10 Entwürfe zu einem Damentisch für Herrn Chr. Schmidt sind ausgestellt.

4) Bericht über die nunmehr eingerichtete Vereinsbibliothek und Vertheilung des Katalogs.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Lohausen, Stadtbaurath.

Nachruf.

Durch den Hingang des am 3. d. M. in Jämenau verchiedenen Privatlehrers Herrn **G. Moritz Meyer** hat die Sing-Akademie zu Halle a. S. einen schweren Verlust erlitten. Der Verewigte hat seit vielen Jahren und bis zu seinem Ende als Mitglied des Vorstandes die Zueude und Interessen des Vereins mit seinem Verständnis und wahrer Hingebung selbstlos wie seine eigene Sache gefördert und gepflegt, so daß ihm, der anspruchslos wie selten Einer war, unsere Dankbarkeit weit über das Grabinas gesichert ist. Um die Sebung und das Verändniß unserer Musik in unserer Stadt hat er sich in weiten Kreisen derselben ein bleibendes Verdienst erworben. Das Gedächtniß des guten und treuen Mannes wird bei uns stets in Ehren verbleiben.

Halle a. S., am 7. September 1885.

für die Sing-Akademie zu Halle a. S.

Der Vorstand.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern Nachmittag

Herr Turnlehrer Louis Reuter,

Vorstandsmitglied des Turnbundes an der Saale,

im 60. Lebensjahre.

In seltener Rüstigkeit ist er bis zuletzt als aktiver Turner thätig gewesen, in jeder Beziehung allen ein Vorbild turnerischer Tüchtigkeit. Wir verlieren in ihm einen Mann, der für die Turnsache fast ausschließlich lebte und arbeitete.

Ehre seinem Andenken.

Halle, den 8. September 1885.

Der Turnbund an der Saale.

Nachruf.

Ein schwerer Verlust hat unseren Verein betroffen. Unser allverehrter Turnwart **Herr Louis Reuter,**

wurde heute Nachmittag 3/4 Uhr nach hartem Todeskampfe aus unserer Mitte gerissen. Wer die aufopfernde Thätigkeit kannte, welche der Verstorbene seit langen Jahren der edlen Turnsache widmete, sowie die treue Hingebung für das Gedeihen unseres Vereins, dem er 23 Jahre als unermüdblicher Leiter und Lehrer vorstand, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Sein beispielhaft streng-sittlicher Lebenswandel und sein musterhaftes Wirken werden ihm in unserem Verein ein bleibendes Andenken sichern.
Halle a. S., den 7. September 1885.

Der Halle'sche Turnverein.

Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser treuer hochgeschätzter Kamerad

Herr Turnlehrer Louis Reuter,

Vizekommandant der halle'schen freiwilligen Feuerwehr, im bald vollendeten 60. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verbliebenen, der seit Gründung der Feuerwehr derselben ununterbrochen angehörte, einen trotz seiner Jahre rüstigen, stets hilfsbereiten, unermüdblichen Mitarbeiter und Vorgesetzten.

Wir bewahren denselben ein ehrendes Andenken.

Halle, den 8. September 1885.

Die halle'sche freiwillige Feuerwehr.

Wer irgendetwas

von Halle will, sei es über Käufe, Verkäufe, Stellensuche oder sonst durch halle'sche Blätter zu veröffentlichen beabsichtigt, wende sich an die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse,

Halle a. S., Brüderstrasse 6, welche die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallende Arrangements der Inserate, sowie diskrete Uebermittlung der Offerten übernimmt.

Kataloge und Kostenschläge gratis.

Die Volkstüche

befindet sich **Brunnenstraße Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Vorratenszahl stets vorräthig sein wird.

Städtische Feuerwehr.

Außerordentliche Sitzung der Offiziere **Mittwoch den 9. d. M. Abends 6 Uhr.**

Halle, den 8. Septbr. 1885.

Der Feuerdirektor.

Abt. Zabel sen.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Mittwoch den 9. September treten die kommandirten Kameraden zur Verabigung des Kameraden **Gottfr. Schlegel 43/1** Uhr im „Paradies“ an **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Gestern den 7. September starb plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Wittme **Johanne Wagner** geb. **Schäfer**, in ihrem 84. Lebensjahre. Dies zigt allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid an **die trauernden Hinterbliebenen**
Familie Eilenberg.

Verlobt: Theresie Troll und Karl Schülling (Nordhausen u. Hilben); Klara Stange und Gustav Brehmer (Wartelsitz und Gr.-Nobenburg); Emma Köchler und Moritz Heibel (Forst i. L. und Leipzig); Elise Nikolai und Erhard Wolff (Vaungen und Jülich); Emma Henneberg und Georg Palm (Seehausen und Magdeburg); Rosalie Steffens und Theodor Seifert (Prignitz und Magdeburg).

Vermählt: Hermann Kirnie u. Elisabeth Staudt (Leipzig); Paul Große und Martha Jahn (Dachau u. Weithain); Franz Liborius u. Sophie Dorothee Marie Friede (Neuulab-**Magdeburg**).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Karl Luch (Nordhausen); Herrn Wilhelm Hahn (Magdeburg); Frn. Gustav Wähe (Leipzig). Eine Tochter: Herrn Otto Bieberlein (Magdeburg); Herrn G. Schatte (Wiedau); Herrn Bernhard Saef (Leipzig).

Gestorben: Privatmann Wilh. Gütlow (Magdeburg); Bahnmeister Aspirant Wilhelm Niederich (Nordhausen); Auguste Vogel geb. Liebau (Gonna); Oberleutnant Wilhelm Weisardt (Lauha a. U.); Herrn August Marganus T. Klara (Sangerhausen); Herr Ernst Georg Hermann (Reuditz); Frau Pauline Händel (Wolkensdorf); Herrn Woldegar Gräß E. Hans (Leipzig).